

Agenda 21: Radverkehr in Wehrheim

Agenda 21 in Wehrheim

Stellungnahme des ADFC Usinger Land

Die Agenda-Gruppe „AG Nahverkehr“ in Wehrheim hat mit dieser Arbeitsgruppe das von der Bundes- und Landesregierung gesetzte **Ziel der Reduzierung der Umweltbelastung** unserer Ansicht nach **völlig verfehlt**. Es fehlt nicht nur jegliche visionäre Aussage im Abschlussprotokoll, es wurde auch über vorliegende Visionen nie angemessen ausführlich diskutiert. Das Fehlen schon des Willens, solche Diskussionen auch nur zu führen, ließ eine weitere Mitarbeit des ADFC Usinger Land nicht sinnvoll erscheinen.

Das Abschlussprotokoll enthält gleich **mehrere markante und pikante Sätze**, z.B.: „**Das in Zukunft weniger oder gar keine Autos mehr fahren, kann nicht Realität werden.**“ Allein dieser Satz steht im völligen Gegensatz zum Grundgedanken der Agenda 21, man erkennt, dass man sich noch nicht einmal ernsthafte Gedanken zu einem Umsteuern gemacht hat. Und dies vor dem Hintergrund, dass 20% der Menschen in den Industrieländern 80% der Energie verbrauchen und gleichzeitig den restlichen 80% der Weltbevölkerung, die mit 20% auskommen müssen, sagen wollen, dass sich alle maßvoll verhalten sollen - nur bei uns darf sich nichts ändern! Die Gemeinde Wehrheim wird damit zur Witzfigur im Agendaprozess der Bundesrepublik, die lapidare Aussage des Wehrheimer Agenda-Protokolls „**Das die Entwicklung zum umweltfreundlichen Automobil läuft, dafür sorgt die Autoindustrie. Davon wird das Verkehrsaufkommen aber nicht geringer.**“ spricht Bände. Mit einer derartigen Abschlusserklärung läuft die Gemeinde Wehrheim Gefahr, sich aus dem Agenda 21-Prozeß auszukoppeln. Seit Jahrzehnten wurde ja eben die Erfahrung gemacht, dass die Bemühungen der Autoindustrie allein eben nicht ausreichen, um das von der Bundesrepublik Deutschland gesetzte Ziel der CO2-Reduzierung zu erreichen.

Weiterhin wurde die Behandlung des hinsichtlich der Umweltbelastung potentiell positiven Themas überörtlicher Radverkehr, der über die Gemeindegrenzen hinaus geht, in den Sitzungen abgelehnt. Im Widerspruch hierzu wird aber der Ausbau der Saalburgchaussee gefordert, eine überörtliche Verkehrsverbindung par excellence - allerdings nur für Kraftfahrzeuge! Die Agenda-Gruppe zum Nahverkehr fährt nach Ansicht des ADFC einen **einseitigen, autozentrierten und hoffnungslos veralteten Kurs** aus früheren Jahrzehnten unbeirrt weiter.

Auch eine Radverkehrsförderung innerhalb der Gemeinde beschränkt sich auf die Aufzählung der Einrichtung von Radwegen, die fast ausschließlich Feldwegstatus haben und in großen Teilen auch in Feldwegqualität aufweisen, womit das Thema erledigt war. Eine Vernetzung der bestehenden Wegfragmente sowie ein qualitativer Ausbau und die unzureichende innerörtliche Situation wurde gar nicht erst angesprochen.

Die Agenda-Gruppe zum Nahverkehr sieht mit dem Ergebnisprotokoll in keinem Themenbereich wirkungsvoll über den eigenen Tellerrand hinaus. Dem lokalen Handeln wird nicht das globale Denken zugrunde gelegt. Beispiel: In einer der Sitzungen, in denen ich (Stefan Pohl) selbst dabei war, habe ich das Thema Durchfahrt vom Oberloh durch Wehrheim zur Saalburg angesprochen. Als Lösung sollte der Durchgangsverkehr durch geeignete Maßnahmen auf die Umgehungsstraße verlagert werden, denn dann wäre die Gemeinde Wehrheim für die Umweltbelastung im Rahmen des Agenda-Prozesses nicht mehr zuständig - St. Florian lässt grüßen! Solche Aussagen tauchen natürlich in keinem Protokoll auf, werfen aber ein bezeichnendes Licht auf die inhaltliche Arbeit der Gruppe.

Zu einer der möglichen Mobilitäts-Alternativen vor allem im Kurz- und Mittelstreckenbereich, dem Radverkehr, wurden über ein paar bestehende Verbindungsfragmente zwischen Ortsteilen hinaus keine nennenswerten Anreize diskutiert, um das Auto auch mal stehen zu lassen. Da ist selbst das

Gemeindeparlament in Wehrheim schon weiter, sie hat nämlich durch die AG „Radwegebeschilderung“, eine Zusammenarbeit der CDU mit den Grünen, eine Beschilderung erarbeiten lassen, die inzwischen zum Aufstellen von Schildern durch die Gemeinde geführt hat - auch wenn diese Schilder "Eigenkreationen" und teilweise ungeeignet sind. Der Satz im Agenda-Protokoll, dass die Verwaltung „weiterhin durch die Agenda-Gruppen aktiviert werden“ soll, gilt in diesem Fall wohl eher umgekehrt: **Die Wehrheimer Agenda-Gruppe hätte durch die Verwaltung und die Initiatoren der AG Radwegbeschilderung aktiviert werden können!**

Insgesamt muss der AG Nahverkehr in Wehrheim in puncto Verringerung der vor allem durch den motorisierten Individualverkehr verursachten Umweltbelastungen **völliges Versagen** vorgehalten werden. Ein in der Gruppe vorliegendes weitreichendes und umfangreiches Konzept wurden von den meisten Teilnehmern nach deren eigenen Angaben überhaupt nicht gelesen und deren Behandlung auch ungelesen abgelehnt, andere Konzepte außer den veralteten „weiter so“-Parolen liegen nicht vor. Der ADFC Usinger Land war zwar teilweise an diesem Prozess beteiligt, aber eher als einsamer Rufer im Sturm. Die Stimmung in dieser Agenda-Gruppe ist **von der Ignoranz geprägt, über Alternativen der bestehenden Verkehrsstruktur auch nur nachzudenken**. Solange dies so ist, ist eine Beteiligung des ADFC Usinger Land nicht sinnvoll.

Der ADFC Usinger Land distanziert sich insgesamt von den Ergebnissen der AG Nahverkehr hinsichtlich des Straßen- und Fahrradverkehrs. Einzig zum Punkt ÖPNV-Taunusbahn wurden ansatzweise richtungsweisende Diskussionen geführt, die sich aber nicht ein Leitbild niedergeschlagen haben, die eine CO2-Reduzierung erhoffen lassen. Hier wurde zu sehr auf Einzelmaßnahmen abgehoben, die zwar jede für sich sinnvoll und richtig sind, aber auch alle zusammen genommen nicht geeignet sind, eine richtungsweisende Änderung im Sinne des Agenda-Prozesses herbei zu führen. **Die Ergebnisse werden vom ADFC Usinger Land somit in ihrer Gänze nicht mit getragen, auch wenn bei vereinzelten Punkten Übereinstimmung besteht.**